

# Gedenken an jüdische Mitbürger

Veranstaltung | Norbert Klein referiert über 18 Menschen, die von Nonnenweier aus deportiert wurden

Zum 80. Jahrestag ist – coronabedingt ein Jahr verspätet – den jüdischen Einwohnern von Nonnenweier gedacht worden, die nach Gurs deportiert wurden. Norbert Klein hielt in der Michael-Burkhardt-Halle einen ergreifenden Vortrag.

■ Von Astrid Heitzmann

**Nonnenweier.** »Deportation der Nonnenweierer Juden nach Gurs vor 80 Jahren – Ein Rückblick auf die jüdischen Schicksale im Amtsbezirk Lahr«, so titelte Norbert Klein, Leiter der Fachgruppe »Jüdische Geschichte in der Ortenau« im Historischen Verein für Mittelbaden seinen Vortrag. Eingeladen hatten zu dieser Veranstaltung, die coronabedingt ein Jahr später stattfinden musste, die Gemeinde Schwanau, die Pfadfindergruppe der evangelischen Kirchengemeinde Schwanau, die VHS-Außenstelle sowie der Historische Verein Mittelbaden, Regionalgruppe Geroldseckerland in Lahr. Zahlreiche Bürger hörten dem Referenten Norbert Klein am Freitagabend in die Burkhardt-Michael-Halle gespannt zu. Intensiv hatte er sich in den vergangenen zehn Jahren mit dem Thema beschäftigt.

So richtete sich der Vortrag auf die 18 letzten verbliebenen jüdischen Mitbürger aus Nonnenweier, die am 22. Oktober 1940 zu Hause abgeholt und in das südfranzösische Lager Gurs deportiert wurden. Der Schicksalsweg führte letztlich im August 1942 über Paris-Drancy weiter ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Begonnen hatte Klein zunächst mit der Entstehung der jüdischen Gemeinde in Nonnenweier. Die ersten Juden hatten sich aus dem Elsass in Nonnenweier angesiedelt.

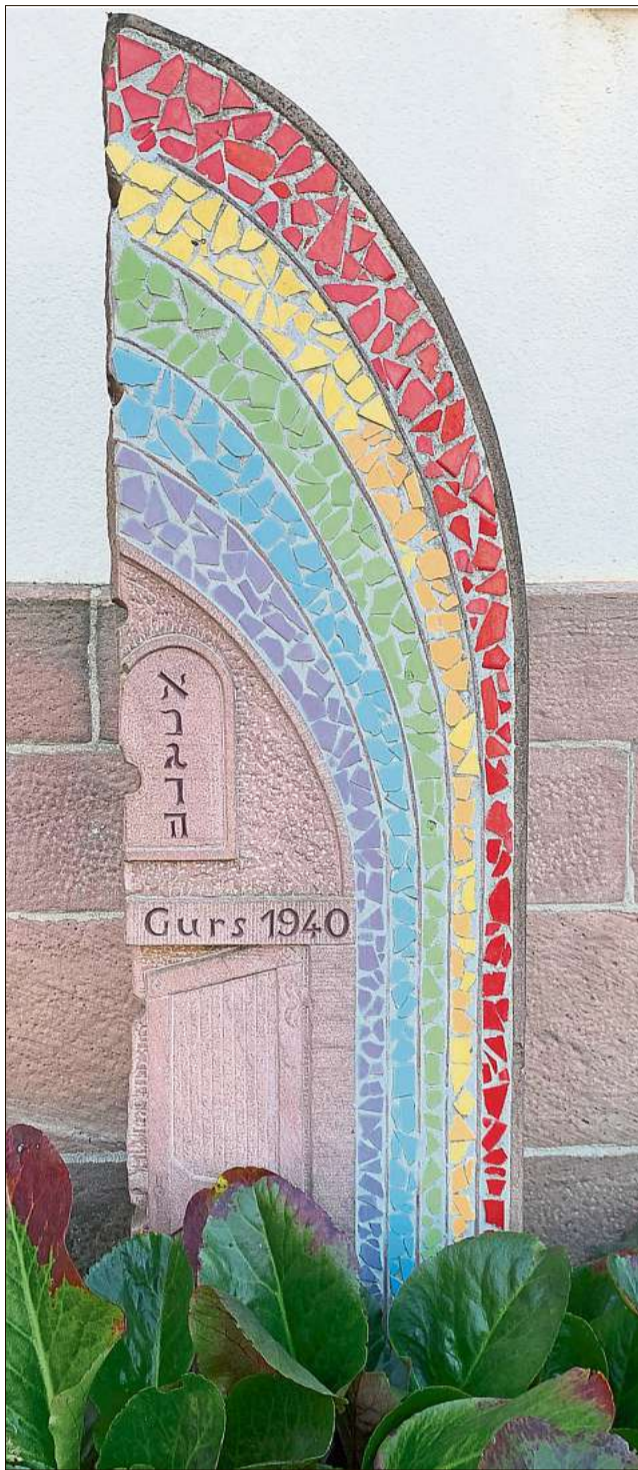
Waren es 1780 noch fünfzehn Familien, lebten im Jahr 1855 bereits 244 Personen jüdischen Glaubens in Nonnenweier. »Die Familien lebten im Dorf verteilt, sie waren nicht in eigenen Gebieten ausgegrenzt«, so Klein. 1865 trat dann das Gesetz zur bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten in Kraft. Dies hatte den Rückgang der jüdischen Familien zur Folge: Neid kam in der Bevölkerung auf, da viele aus der jüdischen Familie nun studieren konnten. »Zwar mussten sie hierfür den Weg nach Lahr auf sich nehmen, übten danach aber Berufe wie Rechtsanwalt, Lehrer und Apotheker aus«, so Klein.

Nachdem der Erste Weltkrieg von den Deutschen verloren wurde und der Versailler Vertrag unterschrieben werden musste, wurden Schuldige gesucht. Schnell waren sie in den Juden gefunden, der Antisemitismus wuchs. »Am 1. April 1933 begannen die Boykottmaßnahmen der NSDAP gegen die Juden. 36 jüdische Familien hatten von 1933 bis 1936 Nonnenweier verlassen. 1939 zählte Nonnenweier noch 21 jüdische Menschen«, so Klein.

## Pfadfinder verlesen die Namen der Bürger

Im Jahr 1940 wurden 22000 Juden aus dem Elsass abgeschoben und 5603 Juden aus Baden deportiert. In Gurs war ein altes, baufälliges Flüchtlingslager, das noch von spanischen Flüchtlingen errichtet wurde. Auch die Juden aus Nonnenweier mussten dort verweilen. »In den Bretterbaracken herrschten Hunger, Unterforderung und Krankheiten – zahlreiche Insassen starben«, so Klein. Einige seien aber auch in umliegenden Altenheimen untergekommen und hätten so überlebt.

Mit der Wannseekonferenz am 20. Januar 1942 wurde die »Endlösung in der Judenfrage« beschlossen. Dies war der



Vor der Ortsverwaltung Nonnenweier steht ein Mahnmal, das an die jüdischen Mitbürger erinnert. Foto: Gemeinde

Start für die Deportation der Juden vom Lager Gurs nach Auschwitz.

Da die Menschen in den Vernichtungslagern namen-

los gestorben sind, werden nun immer wieder Stolperstein verlegt, sodass die Menschen nicht vergessen werden. So wies Klein zum Ab-

schluss seines Vortrags noch einmal ausdrücklich darauf hin, wie wichtig es sei, dass diese Geschichten nicht vergessen werden. Denn auch heute lebten viele Menschen mit anderer Hautfarbe oder Religion beieinander, immer wieder würde es aufgrund dessen zu schlimmen Szenen kommen. »Solch eine Geschichte darf sich nicht wiederholen«, so Klein. Dies sei aber nur möglich, wenn man sich an die Geschichte erinnert und auch die Gräueltaten des dritten Reichs nicht in Vergessenheit geraten lässt.

»Der Dank für diesen Vortrag kann nicht groß genug sein«, sagte Nonnenweierers Ortsvorsteherin Dagmar Frenk. Auch Pfarrerin Christine Egenlauf zeigte sich berührt. Bürgermeister Wolfgang Brucker kündigte an, nochmals über die Verlegung von Stolpersteinen in Nonnenweier nachzudenken und dieses Thema anzugehen.

## INFO

### 18 Namen

Auch hatten sich die Pfadfinder im Vorfeld mit der Geschichte der Juden in Nonnenweier beschäftigt. Sie hatten zum Vortrag Stellwände entworfen, auf denen die Geschichte dargestellt wurde. Bereits vor zehn Jahren hatten sich die Pfadfinder an der Erstellung eines Mahnmals beteiligt. Die Kinder der Pfadfindergruppe eröffneten den Abend mit einem kleinen Spiel, bei dem sie aus einem Koffer die achtzehn Namen der deportierten Juden aus Nonnenweier herausholten und verlasen: Abraham Moch, Jakob Meier, Meier Meier, Leopold Baum, Rosa Baum, Sofie Meier, Balbine Moch, Max Frank, Heinrich, Sofie und Fanny Moch, Auguste Metzger, Josef und Toni Bloch, Isidor und Karoline Meier, Babette Frank

## Straßensperrung in Wittenweier

Wittenweier (red/ng). Beim Bau des Hochwasserrückhalteteraums Elzmündung stehen weitere Arbeiten zum Schutz des Schwanauer Ortsteils Wittenweier an. Wie das Regierungspräsidium Freiburg mitteilt, muss dazu der Wilhelm-Schlager-Weg (Verbindung von der Hauptstraße zum Elzsteg) sowie der Elzsteg ab Mittwoch, 27. Oktober, bis voraussichtlich Mitte Dezember gesperrt werden. Für Fußgänger und Radfahrer ist der Zugang zum Rhein weiterhin über den Querriegel gewährleistet.

## Treffen unter Ehemaligen

Schutterzell (df). Tobias Uhrich ist nun seit einem halben Jahr Bürgermeister von Neuried. Traditionell hatte er zum Treffen ehemaliger Gemeinderäte in die Schutterzeller Mühle eingeladen. Mit dabei war auch der erste Bürgermeister von Neuried, Hermann Mild, der von 1974 bis 1998 die Geschicke der neugegründeten Gemeinde leitete und viel für das Zusammenwachsen der Ortsteile beitrug. Er bedankte sich für die Einladung zum Treffen, bei dem es zum regen Austausch untereinander kam. Uhrich freute sich über das zahlreiche Erscheinen der Ehemaligen. Mit von der Party auch die derzeitigen Ortsvorsteher und sowie die Amtsleiter Klaus Person und Andreas Delfosse.



Tobias Uhrich (rechts) hatte zum Treffen ehemaliger Kommunalpolitiker eingeladen. Foto: Fink

## Wehr stellt Können unter Beweis

Herbstübung | Ichenheimer proben den Ernstfall

Ichenheim (ashe). Der Ausrückebezirk I der Freiwilligen Feuerwehr Neuried hat am Samstag seine Einsatzkraft bei der Herbstübung am Dreiseitenhof in der Hauptstraße 54 in Ichenheim unter Beweis gestellt. Zahlreich interessierte Zuschauer waren in die Hauptstraße nach Ichenheim gekommen, um den Einsatzkräften bei ihrer Arbeit zuzusehen.

Angenommen wurde, dass bei einer elektrischen Prüfung ein Dachstuhlbrand entstanden ist. Drei Personen sollten sich verletzt im Gebäude befinden. Bei einer solchen Alarmierung ist es üblich, dass neben dem Ausrückebezirk I auch die umliegenden Feuerwehren alarmiert werden. Die Einsatzleitung wird gemeinsam mit der Feuerwehr aus Meißenheim bewerkstelligt. Zusätzlich werden auch die Abteilungen aus Dundenheim, Altenheim und Müllen alarmiert. Da es sich um einen Dachstuhlbrand handelt, wird automatisch auch die Drehleiter von Offenburger angefordert. Zur Versorgung der Verletzten kommen die Helfer vor Ort und das Deutsche Rote Kreuz hinzu. So wurde auch alles bei der Übung gehandhabt.



Unter anderem eine Drehleiter aus Offenburger war bei der Herbstübung in Ichenheim im Einsatz. Foto: Heitzmann

Nach und nach kamen die alarmierten Wehren an der Einsatzstelle an. Zuerst verschaffte sich der Zugführer einen Überblick, um den Einsatz koordinieren zu können. Die ersten Atemschutzträger betraten das Gebäude und suchten die Verletzten. In der Zwischenzeit wurden die Löschfahrzeuge um das Grundstück herum in die richtigen Positionen gebracht. Schließlich wurde die Dreh-

leiter in den Hof gefahren und konnte die Löscharbeiten von oben übernehmen. Alle drei Verletzten wurden geborgen und von den Helfern des Roten Kreuz betreut.

Eindrücklich hat der Ausrückebezirk I seine Kompetenzen gezeigt, auch wurde einmal mehr bewiesen, dass die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wehren und mit dem Deutschen Roten Kreuz gut funktioniert.

## Gemeinsam Wandern

Freizeit | Arbeitskreis organisiert Tour

Neuried (red/ng). Der Neurieder Arbeitskreis »Tourismus« lädt zur November-Aktivität am Samstag, 6. November, ein. Dahinter verbirgt sich die Alde-Gott-Panoramarunde in Sasbachwalden, die 12,5 Kilometer lang ist und 520 Höhenmeter beinhaltet. Vom Schwierigkeitsgrad ist die Tour mit »mittel« bewertet, heißt es in der Ankündigung. Es sollte an eine Rucksackverpflegung bei zwei geplanten Vesperpausen und kleineren Trinkpausen gedacht werden.

»Auf dieser Panoramarunde tauchen wir ein in die Welt einer wunderbaren Natur- und Kulturlandschaft«, so die Ankündigung. Weinberge, Wiesen, Wasserfälle und Wälder böten eine genussreiche Abwechslung und eröffneten immer wieder neue Aussichten. Gestartet wird beim Parkplatz am Kurhaus »Zum Alden Gott«. Über einen Zugangsweg gelangt die Gruppe zum eigentlichen Startpunkt, den Gaishöll-Wasserfällen. Bei der Straubenhofmühle, nach vier Kilometern, werde die erste Vesperpause eingelegt. Am Weingut Schelzberg gibt es dann die Möglichkeit, ein Glas Wein zu genießen.

Bei Regenwetter fällt die Veranstaltung aus. Die Teilnehmerzahl wird auf 15 Personen festgelegt. Treffpunkt zur Abfahrt in Fahrgemeinschaften ist um 9.30 Uhr der Parkplatz Schulzentrum in Ichenheim, bei Eigenanfahrt wird ein Treffpunkt vor Ort nach Rücksprache vereinbart. Die Teilnahme an der Wanderung kostet zwei Euro, Mitfahrer bezahlen drei Euro Fahrgeldzuschuss an den jeweiligen Fahrer. Teilnehmen dürfen nur Geimpfte. Wer interessiert ist, kann sich bei Kurt Heitz unter Telefon 07807/955755 oder per E-Mail an Heitz.Konstruktionen@t-online.de anmelden.



Der Arbeitskreis »Tourismus« lädt zu einer Wanderung ein. Symbolfoto: Pleul

## Kinder lernen Töpfern

Altenheim (red/ng). Die VHS-Außenstelle Neuried bietet am Freitag, 29. Oktober, von 15.15 bis 18.15 Uhr einen Töpferkurs für Kinder ab acht Jahren an. Der Kurs findet in Altenheim in der Johann-Henrich-Büttner-Schule statt. Aus weißem oder rotem Ton wird aus einer Grundform heraus eine Eule geformt. Die Eule kann auch als Windlicht oder Zaunhocker gestaltet werden. Die Kursgebühr beträgt 19 Euro, 12 bis 15 Euro für Material. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0781/9364226 oder per E-Mail an andrea.gassmann@vhs-offenburg.de.

## Kapelle blickt auf Jahr zurück

Altenheim (red/ng). Der Musikverein Trachtenkapelle Altenheim lädt auf Samstag, 30. Oktober, ab 18 Uhr zur Hauptversammlung ins Vereinsheim des ASV (Hägel), Vogesenstraße 84, ein. Nach einem Musikstück, das die Versammlung eröffnet, wird gemeinsam auf das vergangene Jahr geblickt. Im Anschluss folgt ein gemütliches Beisammensein. Es gilt die 3G-Regel.